

I.N. 192.797

Berlin, 21 April 1891.

Geliebte Eltern!

Heute endlich der erste wahre Frühlingsstag!
Loch, was soll das mir? — Es ist ja immer
derselbe Jammer. Heute lese ich in der „Mainzer
Zeitung“, daß man Hrn. Fritz Vollbach (einer völlig
unbekannte Größe; hier in Berlin nur dadurch be-
kannt, daß er eine Parsifal-Concertaufführung gän-
zlich ungeschmissen hat & überhaupt ganz und
gar unfähig ist) zum Dirigenten in Mainz
gewählt hat! Also auch das dahin! —
Von Baden-Baden & Frankfurt etc. Kriege ich
auch keine Antwort. — Vorgestern holte mich
der gute Harcke, der immer mit mir zusammen
war, ab & wir gingen ins Residenztheater
(2 Logenplätze gratis): 2 die Früchte der
Bildung, ein factisches Lustspiel von Tolstoj (!),
sehr geistreich & charakteristisch russisch,
voll beifender Satire gegen moderne Thorheiten



(n. d. besonders den Jovianismus), aber völlig
ensammenhanglos, was man sagt: ein Stück
ohne Rückgrat, überhaupt Alles eher als ein
Lustspiel; lachen muß man aber fürchterlich
in gespielt wurde brillant. In der Pilsener Bier-
quelle (Potsdamerstraße) zusammen soupiert. Sam-
nahmen wie Abschied, da Justl den nächsten
Morgen nach Braunschweig zurückmußt. Heute
erhielt ich schon eine sehr liebe Karte von ihm.
Er gratuliert Euch herzlich! Er ist auch recht geübt,
dabei nicht recht gesund; so hat er z. B. jetzt eine
Thränenkanalentzündung. Wer kam aber gestern
Kutgs. zu mir, kaum daß Karte abgereist war?
— Felix Weingartner! Das heute mich wirklich
außerordentlich. Er blieb ein paar Stunden bei
mir; ich erzählte ihm Alles etc. Er war so
außerordentlich herzlich & theilnahmestoll,
daß ich ganz gerührt war, aber nicht nur mit
Worten, sondern auch durch die That. Er wollte
mich wirklich an seine Stelle nach Mannheim bringen,
es gieng aber nicht, da Stengel sofort nach
Berlin reiste in Frankfurt (der bei ihm früher in Brüssel
war) sogleich engagirte. Aber er (Weingartner)
hat was Anderes gethan. Der Musikverein in
Mannheim, den er auch dirigirt, wird nun
frei; ebenso der von ihm dirigirt gewesene

dortige Lehrergesamtverein. Beide Vereine
 sollen nun mit einander in eine Landvereinigt
 werden & ein eigener besoldeter Dirigent ange-
 stellt werden, da das Amt des Kapell-
 meisters ein immer mühevolleres wird &
 demselben keine Zeit mehr läßt zu Neben-
 thätigkeit. Diese Stellen sollen nach
 His Aussage äußerst vornehm in Künstlerisch
 sein. Es werden da die größten Werke aufgeführt
 wie "Matthäus-Passion" von J. Bach, "hl. Elias"
 von Kirchner s. v. Man will das Gehalt auf
 2500 Mark erhöhen bei sehr wenig Arbeit
 & Ferien von 4 Monaten. Klingartner,
 der nun einen fürchtigen Mann gefaßt wurde,
 empfahl mich schon damals dort mündlich
 den Leuten & sagte ihnen, er werde mit mir
 in Berlin darüber Rücksprache halten.
 Er rieth mir, sofort an die beiden Vorstände
 zu schreiben, was ich natürlich sobald that.
 Er werde auch schreiben. Wir bestellten uns
 zum Mittagessen zusammen, wo er pünktlich
 erschien. Da sagte er mir, er habe
 bereits geschrieben & ist das nicht sehr
 lieb? Nun hoffe ich zu Gott, daß sich
 "Sas macht", obwohl ich schon gar nicht
 mehr glauben kann, daß ich Glück haben kann.



Ich wäre natürlich glücklich, wenn ich bekäme,
 einmal bei der vorerwähnten Saison nicht Anderes
 mehr käme. Der Winter ohne Verdienst droht
 vor mir. Mein Gott, daß ein angenehmes
 & gemüthlicheres ~~das~~ Künstlerleben gar nicht zu denken
 ist, als in Mannheim. Ich habe sie rein auf
 Händen getragen. Ich habe die Blätter über seinen
 Abschied gelesen. Diese Geschenke, die er abthet!
 Ein Brief der Intendant, davon Beunderungstrug
 war in den Festungen abgedruckt. - V. sagt
 es ist, wenn ich diese Stelle bekäme, dort
 viel Nebenverdienst fände, vor Allem eine
 Professur am dortigen Conservatorium als sein
 Nachfolger. Er würde zugleich in solchem Falle
 an die Direction des Conservatoriums telegraphiren,
 daß man mich dort ausstellen solle etc.
 Ich warte nun halt ab! Er meint sogar, daß
 wenn Frank nicht gefiele (der auf 6 Probe-
 monate engagirt ist), es nicht angeschlossen
 wäre, daß ich - an der Stelle befindlich -
 auch noch zur Hofcapellmeisterstelle gelangen
 könnte. Er hatte bereits ^{früher} Nachricht aus Mannheim,
 daß die "Lohengrin" Probe mit Frank sehr
 Gös' gewesen sein soll. Lent hat sich aber
 in der Mannheimer Zeitung, daß statt
 "Lohengrin" Freischütz "eingesprochen werden
 mußte & daß Frank einen recht günstigen
 Eindruck machte, daß auch Alles gut ging

Dies ist also weniger hoffnungsvoll für mich. Denkt Euch: Neingartner hat auch kürzlich im Lehrerengesangsverein 2 von meinen neuen Chören angeführt, 2 zu „Die Schneewitz“ und „Barden auf!“ (letzteres mit Pauken), beide mit großem Erfolg; auch alle Blätter schreiben sehr gut darüber! Die Herren dieses Kreises kennen mich also bereits als Componisten näher. Das ist doch alles sehr lieb von Neingartner. Er sagte mir vom Priese Mannas, 2 er gewiss beantwortet werde. (Vollständig) sei er aber noch in Verlegenheit, was er schreiben solle, da er von Mannas Dankes-2 besagen, umgen sich so sehr beschränkt fühlte, indem er gar nichts für mich gethan habe (vielmehr thun habe können), was diesen Dank einigermaßen recht fertigen könnte. Am 4^{ten} Mai bringt er hier das 2 erstemal, 2 zu „Fidelio“. Lent war ich im Zeughaus (probant) 2 erhebend). Eben erhalte ich eine Karte von 2 Puls, daß ich meinen „Kerlmarsch“ morgen 2 Knitz bei ihm 2 ihm 2 dem gewissen einflussreichen Herrn vorspielen solle! Was werden für Wirkung machen. Gestern wurde ich bei Frau Schmidt-Koehne, die geradezu 2 rasend für meine Nieder schwärmt 2 selbst bereit 2 ihren Schülern singen lässt 2 in man in allen Concerten selbst singen 2 wird, von Ben. Curtius, den ich dort kennen lernte, sei 2 zeitig mit Frau Schmidt-Koehne, den Schriegerum 2 einer Malerin 2 einer 2 Casseles Intendanten Giloa in ein

feines Restaurant zum Super geladen: Austern,
Cotelet mit Fischey Käse; Dazu Porter-Bier gemischt
mit Sekt in dem Bordeaux. Es war sehr nett. Für mich
stieg die Begeisterung geradezu bis zum Fiedepunkt!!!
Thatsache. Mama hätte hören sollen wie tief innig
angenehm die Künstlerin mir sagte, welche Bedeutung meine
Gedichte noch haben werden für die Welt. Das erhob mich nicht
sehr, denn Anerkennung ruht an Sie kommt, jedenfalls nach
Freudens wenn meine Gedichte dort ist; sie gab mir ihr Hoch darauf.
Sehr leid thut es mir, daß Mama sich über meine
letzten Auseinandersetzungen kränkte. Warum soll
mir das man denn gegen Menschen, die man liebt,
nicht aufrichtig sein. Es war doch nicht meine Absicht,
Mama zu kränken. Das wird sie mir doch glauben.
Warum muß den Hofmann-Kellner ^{Summa} weg vom Platz, wenn
er pausiert wird? - wohin muß er? Hat er was ange-
stellt? - Nach meiner Auffassung der Leib-Parasiten-
Korbgeschichte hilft lässt es gar keinen Zweifel
zu, wie die Sachen vergangen sind. Sie sind weder von
Mama verlegt was der nicht eingepackt worden noch un-
terwegs gestohlen worden, noch beim Auspacken in Kripf,
sondern im Paradies vor dem definitiven Schließen des
Korbes von Jemandem (ich habe Roel in Kriedel, die doch
fragte, ob der Schirnkopf von Gold sei) herausgenommen worden.
Gerade das Eineinlegen des leeren Futerals spricht dafür;
da wollte sie offenbar schlau sein. Mama ist wahrscheinlich
einmal aus dem Zimmer gegangen, bevor sie den
Korb schloss. Der Leib aber ist wahrscheinlich zu dem
Concerttoiletten gepackt worden. Jedemfalls muß man
gleich mit Roel Nachforschungen halten; oder habt Ihr
einen anderen neuen Diamant? Es küßt Euch
Amenemuel innig Euer treuer Sohn

Abt. Kgl. Hof an Fischerh. Kataler Mann
meinen Brief erhalten. 25

K. K. K.